



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Neuentdeckte altsaechsische Psalmenfragmente aus der Karolingerzeit**

**Kleczkowski, Adam**

**Krakowie, 1923/1926**

das Ostfälische § 33 (eig. § 32 a).

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67978](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67978)

sprache. In unseren Ps. hat das Part. Praet. immer *gi-*, das oft auch im ganzen Verbum herrscht u. ihm eine perfektive Bedeutung verleiht. cf. Wörterbuch.

§ 32. Die sächsischen u. sächsisch-friesischen Dialekte auf dem Boden der Niederlande werden von neueren Forschern an das Westfälische angeschlossen. cf. Lasch § 13.

J. te Winkel, Geschichte der niederländischen Sprache im Grundriß Pauls I 791, gibt folgende Charakteristiken der jetzigen sächsischen Mundarten innerhalb der niederländischen Grenze an:

1. germ. *au* u. *o(u)* sind oft  $\bar{a}$  u. *a* (so geschrieben in Hss. des 14—15 Jhs.;  $\bar{a}$  auch schon oft in Hs. M des Heliand); in den Ps.  $o: a_3 \Leftarrow au, o: a_{6+1} \Leftarrow o(u)$ .

2. germ. *ao* ist nicht *ie* sondern  $\bar{e}$  (oder auch *ei*), auch in Hss. des 14—15 Jhs. (im Heliand: *io: eo*); in den Ps. *ia*.

3. germ. *al + d(t)*, *ol + d(t)* sind nicht *ou + d(t)*; in den Ps. *al*, für *ol* kein Beispiel.

4. germ. *egi* (auch *agi*) wird niemals *ei*; *gein-*: *gegin-*.

5. das Pron. 2. Pers. Plur. ist *ic...*

6. das part. Präfix ist *e-* (=  $\bar{e}$ ), im Mittelalter aber *ge-*, im Heliand *gi-*; in den Ps. immer *gi-*.

7. Die Pluralendungen des Präsens sind nicht *e(n)*, *t*, *e(n)* sondern *t*, *t*, *t* oder *d*, *d*, *d*; im Heliand  $\bar{d}$ ,  $\bar{d}$ ,  $\bar{d}$ ; in den Ps.  $\bar{d}$ : *nt*.

Also 1, (3), 6 stimmt überein, 2, 4, 7 nicht, für 5 gibt es keine Belege.

§ 33. II. Das Ostfälische d. h. das Gebiet der mittleren Weser bis zur Elbe im Magdeburgischen teilt nur einige Eigentümlichkeiten mit unseren Psalmen, in anderen weicht es ab. Die Schreibung *a* für zerdehntes *o* wird nur unter schriftsprachlichem Einfluß angenommen u. ist daher nie so durchgeführt wie in anderen Teilen; *auw* für *ouw* im sonstigen Gebiet, aber *gitraugian*, *scauuade* sind ältere Formen; wie *ik* u. *ek*, *mik* u. *mek* im Ostfälischen haben die Ps. *mik: mek*, aber dieser Wechsel kann auch hier durch den Akzent erklärt werden.

Für  $\bar{u}s$ ,  $\bar{u}sik$  steht, soweit sie nicht durch *uns* ersetzt sind, bis in den Anfang des 14. Jhs. *os*, dagegen  $\bar{u}se$  im Possessivum; in den Ps. *user*, *unser*, *unsik*, *n fr*.

In Part. Prät. wird statt der mundartlichen Vorsilbe *e-* gewöhnlich schriftsprachliches *ge-* gebraucht oder die präfixlose Form. *von* u. *van*, das hier schriftsprachlich ist; in den Ps. kommt

nur einmal *fon* (für das sonst vorkommende *from*) vor u. ist eher hd. als gut sächsisch d. i. ostfälisch.

Die ostfälischen Kriterien des Mnd. gewähren also nichts Wahrscheinliches für die Lokalisierung unserer Psalmen.

III. Das Nordniedersächsische (die Küstenmundart) u. IV. das Brandenburgische kommen mit ihren Eigentümlichkeiten aus phonetischen oder historischen Gründen gewiß nicht in Betracht. cf. Lasch §§ 16, 17.

Anm. Das Neuniederdeutsche, wo die Schwierigkeiten wegen der neuen Differenzierung noch größer sind, übergehe ich, da hier fast keine Anhaltspunkte zu gewinnen sind. cf. Jellinghaus, Zur Einteilung der niederdeutschen Mundarten, Kiel 1884.

§ 34. Die Sprache des kleinen Pergamentstreifens, der im Einbände gebraucht wurde, weist mit seinen sächsisch-niederländisch-hochdeutschen Formen auch sicher auf den Westen hin. Das Werk 'Concordia discordantium canonum' wurde also nicht gleichzeitig in Straßburg, sondern gewiß erst später an der sächsisch-niederländischen Grenze (vielleicht in Werden) gebunden, u. dazu wurden unsere Psalmenfragmente u. der kleine Pergamentstreifen gebraucht. Die Ähnlichkeit der sprachlichen Formen beider Fragmente kann, abgesehen von dem durch mehrere Jahrhunderte hervorgerufenen Unterschiede, kaum zufällig sein. Nach Polen gelangte das Werk 'Concordia' von der sächsisch-niederländischen Grenze entweder über Deutschland, oder noch eher über Holland u. Danzig her.

Ich konnte nur einige Wörter u. vereinzelte Buchstaben entziffern u. gebe die sprachlichen (vor allen ndl., sächs., fries.) Elemente nur 'cum grano salis' an:

Niederländisch ist: *van, va, vñ, anvang..?, vasst?: faste; tote tot, cf. toti* in den Psalmen; *te* fränkisch (westl. westfälisch u. gelegentlich ostfriesisch); *ghe-?; the; sul?*

Sächsisch: *faste, flō, fao?; unsa: uns* cf. ndl. *ons, onse: uus, use; kūpt* cf. ndl. *kompt*; nicht westfälisch: *mit?* cf. ndl. *niet; to kumst* cf. ndl. *coemst, comst; ge-* (heute im Südwesten von Westfalen, Bochum);

• Neutral: *dat: dot: dit: ditte; he, hit; an, ana; wete* (*t* nicht ostfälisch); *onwetēheyt* cf. mnd. *unwetenheit; sele; kene; c̄m; ik?; ist, gutitē?; wech; henod: honod; wise?*